

Tatort Eifel – Junior Award 2005

Geschichtenanfang für die Altersgruppe 14 - 20 Jahre

Verschwinden

von Ralf Kramp

Es war keine schöne Ecke der Stadt, in der Helena an der Bushaltestelle stand. So langsam wurde es dunkel und die Schatten breiteten sich immer schneller aus. Es gab kaum Verkehr.

Bei jedem Fußgänger, der sich vom Park her näherte, reckte sie den Hals, um zu gucken, ob er es war. Aber bislang war sie jedes Mal enttäuscht worden.

„Wo bleibt der Typ? Verdammt, wo bleibt der Typ denn bloß?“ Sie guckte bestimmt schon zum zwanzigsten Male auf die Uhr. Er kam immer zu spät, das war sie ja schon gewohnt. Er versetzte sie, er verpennte ihre dates, er vergaß, wichtige Sachen zu erledigen ... und trotzdem brauchte sie ihn. Sie liebte Sven nun mal.

Ihre Freundin Elke hatte ihr schon oft gesagt, sie solle den Typen endlich abschießen. Aber Elke war nur neidisch, weil sie selbst keinen Freund hatte. Das hatte Helena längst durchschaut.

Sie musste an ihren Vater denken, der mit Ihrer Wahl alles andere als zufrieden war. „Der Junge ist unzuverlässig“, schimpfte er immer wieder. Hatte er am Ende Recht? Sie wischte diesen Gedanken beiseite. Ihr Vater mochte nun einmal große Reden. Er war Chef eines großen Firmenkonzerns. Sven passte nun mal nicht in sein Bild eines idealen Schwiegersohns hinein. Die Welt ihres Vaters war geprägt von Geld, und das hatte Sven nun mal nicht. Und seine Eltern auch nicht.

Jetzt war es fast acht und sie stand immer noch allein hier. Die Sache mit dem Kino konnten sie sich endgültig abschminken.

Sie riss das Handy aus der Jackentasche und tippte wütend Svens Nummer ein. Die Mailbox ertönte: „Hi, hier ist Sven. Leider kann ich im Moment nicht rangehen. Hinterlasst mir eine Nachricht – Piep“

Helena holte tief Luft, um ihm eine ordentliche Unverschämtheit auf der Box zu hinterlassen. „Pass mal auf“, begann sie. „Bist Du noch ganz dicht? Mich hier ...“

In diesem Augenblick hielt direkt vor ihr ein dunkler Wagen am Straßenrand und die Scheibe des Seitenfensters wurde herunter gelassen. Helena ließ das Handy sinken, ohne die Verbindung zu unterbrechen. Ein junger Mann lächelte sie freundlich an. Sein Gesicht war im Dunkel des Fahrzeugs kaum zu erkennen.

„Entschuldigung“, sagte er sehr freundlich und wedelte mit einer Straßenkarte. „Können sie mir helfen? Ich muß zur Vivaldistraße.“

Zögernd trat Helena näher. Der Mann tippte mit dem Finger auf das Papier des Plans, und sie beugte sich zu ihm hinunter. Um besser sehen zu können, schob sie sogar ihren Kopf ein wenig durch das Fenster. Er richtete den Schein einer kleinen Taschenlampe auf den Plan. „Wir sind hier“, sagte er. Sie roch sein süßliches Aftershave. Aus den Augenwinkeln bemerkte sie zwei weitere Männer auf dem Fahrersitz und dem Rücksitz.

„Die Vivaldistraße“, murmelte sie und runzelte die Stirn. „Die ist ganz am anderen Ende“. Ihre Hand griff durch die Tür, um den Weg auf dem Plan zu zeigen.

Plötzlich fuhr seine Hand unter dem Stadtplan hervor und sie sah ein kleines Fläschchen darin. Im nächsten Augenblick sprühte er ihr etwas ins Gesicht, das in den Augen brannte.

Sie bemerkte gerade noch, wie der Mann vom Rücksitz hinaus sprang und sie von hinten packte.

Verschwommen nahm sie das Auto wahr und erinnerte sich plötzlich.

Sie hatte dieses Auto schon einmal gesehen.

Am Morgen!

Vor dem Haus ihres Vaters!

Es war auf und ab gefahren!

Dann wurde ihr schwindelig und um sie herum breitete sich tiefe Finsternis aus und hüllte sie ein.

Als Sven sieben Minuten später am verabredeten Treffpunkt auftauchte, völlig abgehetzt und außer Atem, fand er nichts ausser Helenas kleinem bunten Handy, das zu Boden gefallen war.

Du hast noch Fragen?

Kein Problem!

Melde dich einfach beim Junior-Award-Team:

info@junior-award.de

